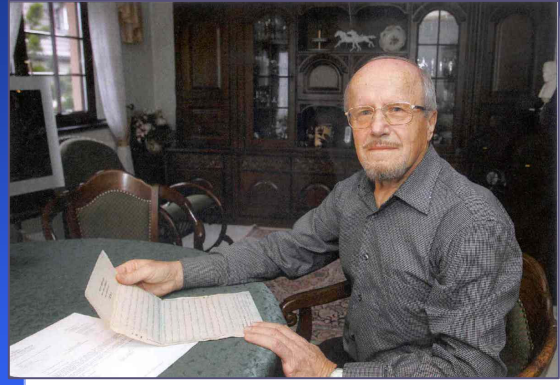
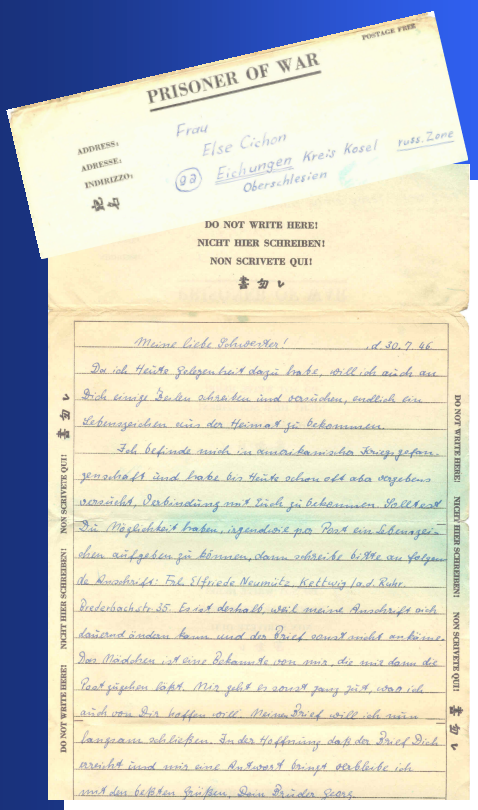


Lebenszeichen aus der Vergangenheit

1946 befand sich sein ehemaliger Heimatwohnt Klein-Nimsdorf in Oberschlesien bereits unter polnischer Verwaltung. Die Briefe, die er aus der Gefangenschaft an seine Familie zu Hause schreibt, konnten deshalb nicht mehr zugestellt werden.



Georg Forster erhält nach 60 Jahren sein eigenes Lebenszeichen aus der Gefangenschaft zurück.



Bereits am 12. April 1945 geriet Georg Forster in amerikanische Kriegsgefangenschaft. „Das erste was ich von den Amerikanern bekam, war ein kräftiger Tritt in den Hintern von einem Mexikaner“, erzählt Forster. Die ersten Tage im Lager musste er Tag und Nacht ohne Mantel im Freien verbringen.

Der Brief lässt die Erinnerung an seine Kindheit wieder aufleben. „Die ganze Vergangenheit ist wieder bildhaft“. Ein Schmerz sei damit zwar nicht mehr verbunden, doch eine „stetige Sehnsucht“ und ein „stetiges Denken an die Heimat“ ist vorhanden.

Zweimal hat er seine Heimat Klein-Nimsdorf noch besucht, 1957 und 1968. Jetzt zieht es ihn aber nicht mehr dort hin. „Dort lebt keiner mehr, den ich kenne“.

Fast pünktlich zu seinem 81. Geburtstag erhielt Georg Forster seinen Brief zurück, den er vor 60 Jahren als Lebenszeichen aus der Kriegsgefangenschaft an seine Schwester geschrieben hat. – Eine nicht alltägliche Geburtstagsüberraschung.